

Jenseits des Polarkreises

Taucherlebnis in Reine, Lofoten

Wer kennt sie nicht – die Postkartenidylle des Hurtigrutenschiffes vor dem Hintergrund der zerklüfteten Berge der Lofoten, die buchstäblich aus dem Meer emporsteigen? Kaum aber jemand weiss, dass die Lofoten auch unter Wasser spektakuläre und abwechslungsreiche Tauchgründe bieten.

Als wir uns von Bodo kommend kurz nach Mitternacht dem Fährhafen von Moskenes nähern, ist es immer noch hell. Wir befinden uns im Land der Mitternachtssonne und geniessen zu dieser ungewohnten Zeit das spektakuläre Bergpanorama der Lofoten. Die Berge scheinen direkt aus den Tiefen des Atlantiks dem Himmel entgegenzuwachsen.

Zu diesem Zeitpunkt haben wir bereits eine länge-

Kelp ist ein Biotop für eine Vielzahl von Lebewesen. Er dient als Versteck, Kinderstube und Nahrung.

■ Text: Mirko Greter

Bilder: Andrea Bieder



re Reise hinter uns. Da wir Norwegen nicht nur unter Wasser erkunden, sondern auch etwas von den eindrücklichen Landschaften mitbekommen wollten, reisten wir die 1200 Kilometer von Oslo nach Bodo mit dem Zug. Wir wurden dafür reichlich belohnt: Berglandschaften und Wälder wechselten sich immer wieder mit schönen Fjords ab und der Höhepunkt war die Überquerung des Polarkreises! Wem diese Anreise aber zu lang ist, kann auch via Oslo und Bodo nach Leknes auf den Lofoten fliegen oder alternativ von Bodo mit dem Bus oder Mietauto über Land nach Reine fahren.

Abtauchen in den Kelpwald

Obwohl wir erst mitten in der Nacht angekommen sind, wollen wir unbedingt gleich ins Wasser. Bereits auf der Fahrt zum ersten Tauchplatz steigt die Vorfreude. Das Wasser ist sehr klar. Wir sind die einzigen beiden Tauchgäste und nach einem

ausführlichen Briefing von Therese von Aqua Lofoten geht es endlich los. Wir tauchen ab und sind überwältigt vom Anblick des Kelpwaldes. Saftiges Grün, das sich sanft mit der Dünung bewegt, so weit das Auge reicht. Wir erkunden auf einer Tiefe von 5 bis 6 Metern die für uns neue Umgebung. Beim genaueren Betrachten sehen wir, dass der Kelp Lebensraum für eine sehr vielfältige Tier- und Pflanzenwelt bietet. Konzentriert man sich auf einen kleinen Bereich und beginnt, auch die Stämme und Blätter des Kelps abzusuchen, wird man schnell fündig. Überall gibt es farbenfrohe Nacktschnecken und unglaublich viele verschiedene Krabben, Amphipoden, Isopoden, Garnelen und andere Kleinlebewesen. Fische bahnen sich einen Weg durch den Kelpdschunzel oder sitzen wie die vielen jungen Seehasen einfach auf den Blättern oder zwischen den Stämmen.

Links: Die komplett mit Stacheln bedeckte nördliche Steinkrabbe wirkt furchteinflössend zwischen den Felsen.

Rechts: Isopoden gehören zu den Krustentieren und sind sehr zahlreiche Bewohner des Kelps.





Oben links: *Tritonia hombergi* ist mit bis zu 20 Zentimetern die grösste Nacktschnecke in Norwegen.

Oben rechts: *Limacia clavigera* ernährt sich wie viele andere Nacktschnecken von Bryozoen, die oft auf Kelp wachsen.

Unten links: *Aeolidia papillosa* ist einer der wenigen Vertreter ihrer Gruppe, die Anemonen frisst, und nicht Hydroiden.

Unten rechts: *Polycera quadrilineata* bei der Fortpflanzung.

Obwohl wir für ewig im Kelp verweilen könnten, entscheiden wir uns doch, noch etwas tiefer abzutauchen und dort die Landschaft zu erkunden. Ab 10 Meter beginnt sich der Kelpwald zu lichten, das Gelände wird steiniger und fällt mehr oder weniger steil ab. Hier finden wir ebenfalls überall interessante Lebewesen. Grosse Steinkrabben versuchen, sich gleichsam wie die Drachenköpfe zu tarnen. Die Makrowelt ist auch hier fan-

tastisch und mit etwas Glück findet man immer neue Nacktschnecken oder gar einen transparenten Glasaal. Wer ab und an Richtung offenes Meer schaut, sieht grosse Schulen von Meerhechten vorbeiziehen.

Unerwartete Begegnung

So gegen 25 bis 30 Meter geht der Abhang allmählich in einen flachen Grund über. Das Substrat wechselt zu Sand. Neben vielen am Boden lebenden Fischen gibt

es hier Jakobsmuscheln und andere wirbellose Lebewesen zu bestaunen. Und dann, mitten am Tag, sehen wir die nachtaktive Anemonen Spezies *Halcampoides abyssorum*. Was für eine Überraschung! Auch die Unterwassertiere müssen sich mit der Dauerhelligkeit der Mitternachtssonne arrangieren und bei ungewohnten Bedingungen auf Futtersuche gehen.

Die Zeit verstreicht und allmählich sollten wir ans Auftauchen denken. Wir steigen entlang einer Wand auf und sind wieder überwältigt von einer ganz neuen Szenerie. Die Wand ist nicht etwa grau, wie man fälschlicherweise als Norwegen-Neuling annehmen könnte, sondern sehr farbenfroh. Überall finden sich verschiedene Tote Mannshand, Seenelken, Anemonen- und Seescheidenarten. Bereits nach dem ersten Tauchtag ist uns klar, wir befinden uns in einem aussergewöhnlichen Tauchgebiet.



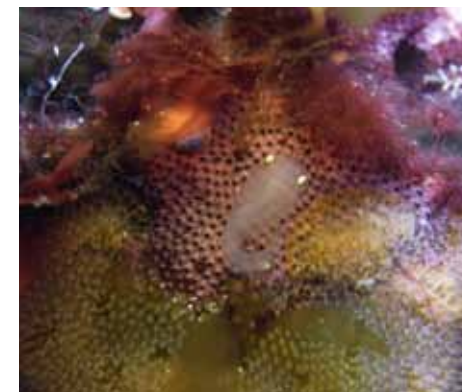
Noch viel mehr als Kelp

Nicht minder spektakulär als der erste Tauchtag gestaltet sich die Fortsetzung unseres Tauchurlaubs. Jeden Tag erkunden wir mit dem sehr leistungsstarken und bequemen Schlauchboot der Tauchbasis Aqua Lofoten neue Abschnitte entlang der Küste der Insel Moskenesøya. Das Tauchen beinhaltet aber viel mehr als nur das Entdecken der Unterwasserlandschaften. Die Oberflächenpause findet normalerweise in einem der traditionellen Fischerdörfer statt und wird so mit Sightseeing oder bei Kaffee und Kuchen im loka-

Lauerjäger sind auf unterschiedlichsten Substraten und Tiefen zu finden.

Links: Im Frühjahr steigen die Seehasen für die Laichablage aus der Tiefsee ins Flachwasser auf. Nach der Eiablage bewachen sie ihre Brut aufopfernd.

Rechts: Frisch geschlüpfte Seehasen sind schon weit entwickelt und können sich bereits nach vier Tagen mit ihrer Saugscheibe am Substrat festhalten.



len Kaffee verbracht. Auf einer Fahrt zum Tauchplatz haben wir riesiges Glück und begegnen einer Familie von Killerwalen. Sie schwimmen während rund einer Stunde direkt neben unserem Schlauchboot und wir vergessen vor lauter Staunen beinahe den bevorstehenden Tauchgang.

Ein Meer von Anemonen

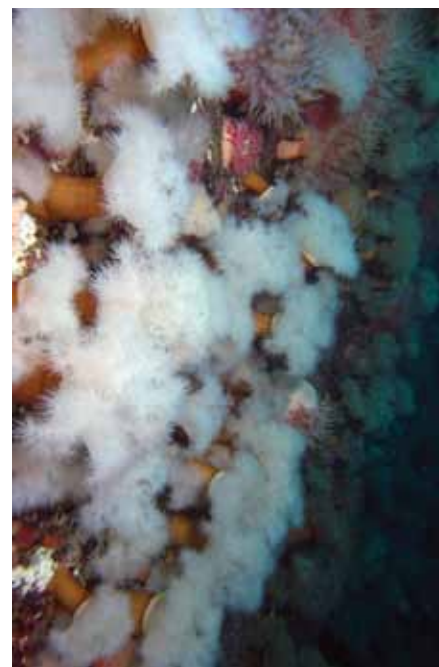
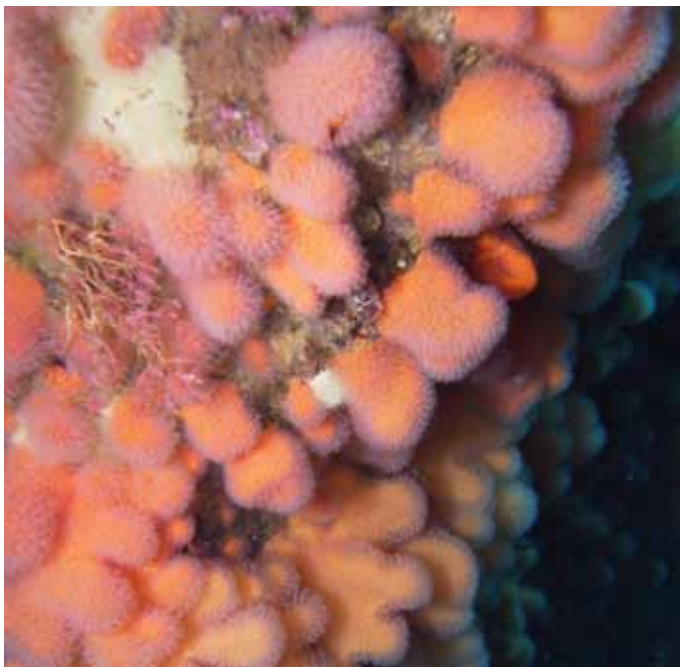
Einer unserer Ausflüge führt uns ins sehr malerische Dörfchen Nufsford. Als uns Lars, der Ehemann von Therese, am Tauchplatz absetzt, ermahnt er uns, unbedingt genügend Zeit für die Wand einzuplanen. Was er damit meinte, wurde uns nur allzu bald bewusst. Tausen-

de und Abertausende von Anemonen bedecken die Wand mit einem schier unendlichen und farbenfrohen Teppich. Die Wucht dieses Farbenmeeres ist so gross, dass mein Buddy während der ersten 45 Minuten völlig vergisst, dass er dafür extra ein Weitwinkelobjektiv mitgebracht hat.

Vielfalt auf kleinster Fläche

Auch der nächste Tag bringt wieder eine spezielle Überraschung mit sich. Wir sind mit der Aussicht nach Norwegen gereist, viele neue Nacktschnecken zu finden. Dies ist uns auch gut gelungen. Doch wie wir nun sehen sollten, haben wir bis jetzt nur einige Appetithäpp-

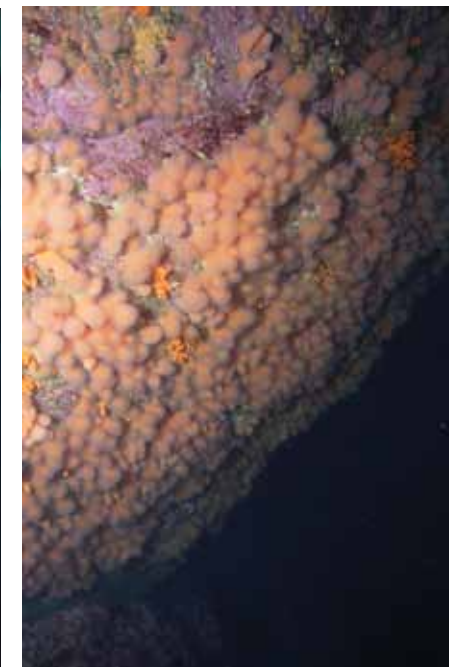
Die Tote Mannshand gehört zu den Korallen, deren Kolonien dunkle und strömungsreiche Orte bevorzugen.



chen geboten bekommen. In Sørvagen tauchen wir ab und bewegen uns für den restlichen Tauchgang nicht mehr. Auf kleinster Fläche finden wir 15 verschiedene Spezies. Doch nicht nur die Artenvielfalt ist eindrücklich, sondern auch die blosse Anzahl der Tiere. Einzelne Hydroiden sehen aus wie Weihnachtsbäume, bunt geschmückt mit Nacktschnecken!

Auf dem Rückweg nach Reine stoppen wir für einen Tauchgang im sogenannten Deep Fjord. Diese Meeresszenerie ragt ins Landesinnere hinein und weist auf Grund des starken Süßwasserzuflusses einen tieferen Salzgehalt auf als andere Tauchplätze.

Schattige, exponierte Wände sind oft dicht mit Anemonen, Seescheiden, Seenenken und Tote Mannshand bewachsen.



Blick vom Tauchboot auf das typische Lofoten-Dorf Reine.



Das führt dazu, dass überall rötliche Algen wachsen und somit eine ganz spezielle



Reine und Lofoten über Wasser

Auch an einem tauchfreien Tag kommt keine Langeweile auf. Reine ist ein schönes, traditionelles Fischerdorf, wo wie überall auf den Lofoten Stockfisch und vor allem deren Köpfe für Fischsuppe getrocknet werden. Eine Galerie findet sich ebenso im Dorf wie ein Walfangmuseum, ein Supermarkt und ein leckeres Restaurant. Fährt man weiter der Küste entlang hoch und runter, finden sich neben der atemberaubenden Umgebung auch weitere Museen und Restaurants für «Nicht-Selbstverpfleger». Des Weiteren werden zahlreiche Ausflüge zu Höhlen, zum Malstrøm, einem der stärksten Gezeitenströme der Welt, oder Ausfahrten zum Fischen angeboten. Während die Lofoten die meiste Zeit des Jahres sehr ruhig sind, kommen im Sommer die Touristenströme. Wer die Möglichkeit hat, sollte deshalb im Frühsommer oder ab Mitte August zum Tauchen kommen, andernfalls unbedingt frühzeitig buchen.

Weitere Infos:
www.aqualofoten.no

Unterwasserlandschaft entstand. Der Tauchplatz ist ein weiteres Beispiel dafür, wie abwechslungsreich die Tauchgründe der Lofoten sind.

Der sehr nährstoffreiche Golfstrom trägt dazu bei, dass sich eine vielfältige Fauna und Flora bildet. Ein weiterer positiver Nebeneffekt des Golfstroms sind die für diese Breitengrade relativ moderaten Wassertemperaturen. Sie schwanken zwischen winterlichen 4 bis 5 Grad und maximal 14 Grad im Hochsommer. Es empfiehlt sich deshalb, einen Trockentauchanzug mitzunehmen. Harte Seetaucher, zu denen ich mich aber nicht zähle, können es im Sommer auch mit einem Halbtrockenanzug versuchen. Wir jedenfalls sind froh um unsere warmen Unterzieher, da ein durchschnittlicher Tauchgang auf Grund der vielen Unterwassersehenswürdigkeiten 60 Minuten dauert.



Den trocknenden Stockfisch riecht man auf der ganzen Insel.

Unten: Die abenteuerliche Unterkunft auf dem Fischerboot.



Abenteuerliche Unterkunft

Gewohnt haben wir in einer nicht ganz alltäglichen Unterkunft. Aqua Lofoten vermietet Gästen – die mal unkonventionell wohnen wollen – ein altes, umgebautes Fischerboot, das nahe dem Ort Reine vor Anker liegt. Das Deko-Bier kann auf der Kommandobrücke genossen werden und gekocht wird in der Schiffs-Kombüse. Das Schiff ist eine interessante Option für Kleingruppen

und kann bei genügend früher Buchung ausserdem als Liveaboard zu den historisch interessanten Wracks von Narvik gebucht werden. Diese spannende Unterkunft ist aber alles andere als ein Luxusresort.

Doch keine Angst, auch wer nicht schaukelnd in einem dunklen Schiffbauch nächtigen möchte, kommt auf seine Rechnung. Es stehen sehr schön renovierte Zimmer in einer Ferienwohnung zur Verfügung und ein kleines Hotel im Ort fehlt ebenfalls nicht.

Die Reise auf die Lofoten war ein voller Erfolg. Für mich als Tropentaucher ist nun definitiv klar, dass es auch ausserhalb des Korallendreiecks fantastische Tauchgründe gibt. Die jahrelange Überzeugungsarbeit meines Buds war nicht vergebens und ich bin froh, dass ich mich für das Kaltwasser-Tauchen begeistern liess!



Mirko Greter ist seit 2007 begeisterter Taucher. Zusammen mit seiner Partnerin **Andrea Bieder**, die seit 6 Jahren regelmässig taucht und ihre Taucherlebnisse gekonnt in prächtigen Aufnahmen festhält, bilden sie das Autorenteam. Auf ihren Tauchreisen haben sie schon manche Tauchdestination erkundet.



Buchtip

Marine fish & invertebrates of Northern Europe.
Frank Emil Moen & Erling Svensen, Aquapress, 2004.
ISBN: 0-9544060-2-8.